

Herzlich willkommen!

Der Fachbereich Wirtschaft begrüßte 140 neue Bachelor-Studierende

Für 140 neue Bachelor-Studierende hieß es letzte Woche „Anspruch und Orientierung von Anfang an“. Eine ganze Woche lang hatten sie Zeit, einander, ihre Tutorinnen und Tutoren und ihre Hochschule kennenzulernen.

Das sind die neuen BWL-Studierenden: Eine Landkarte der Erstis



Noch etwas unsicher standen die Studierenden an ihrem zweiten Hochschultag im Audimax der FH-Kiel. Eine „Landkarte der Erstis“ sollte jetzt entstehen. „Wo bist du geboren?“, stellte Sabrina Mund die erste Frage und teilte den Raum in vier Himmelsrichtungen. Im Norden sammelte sich ein großer Pulk: Studierende aus Kiel, Flensburg, Rendsburg, Eckernförde und verschiedenen Dörfern dazwischen. Gegenüber im Süden standen einzelne Studierende: Sie kommen aus Costa Rica, der Türkei und Marokko. Zwei kleine Grüppchen mit Studierenden aus Ost und West machen die bunte Mischung komplett.

Auch bei der zweiten Frage „Was habt ihr vorher gemacht?“ bildete sich schnell eine große Gruppe. Weit über die Hälfte der Studierenden hat eine Ausbildung absolviert. Unter ihnen sind neben Bank-, Industrie- und Einzelhandelskaufleuten auch Elektroniker, Fachinformatiker und zwei Köche.

Frage drei „Womit verbringt ihr eure Freizeit?“ zeigte eine große Vielfalt von Hobbies: Vom Jagen übers Grillen, Freeclimbing, Reiten, Fußball, Fitness, Joggen bis hin zum Marathon-Laufen war alles dabei.

Es war spannend zu beobachten, wie sich Unterschiede und erste Gemeinsamkeiten zeigten und wie schnell man viel über andere erfahren kann. Die Studierenden profitierten sichtlich von der entspannten Stimmung und wurden immer mutiger, machten Witze und scherzten untereinander. Viele von ihnen schienen schon jetzt angekommen.

Anspruch und Orientierung von Anfang an

Das von Diplom-Kauffrau (FH) Sabrina Mund und Professor Dr. Hans Klaus entwickelte Konzept „Anspruch und Orientierung von Anfang an“ soll den jungen Studierenden den Start an der Hochschule erleichtern.

Am Montag haben die Erstsemester den Präsidenten, den Dekan, einige Vertreter des Fachbereichs Wirtschaft, die Fachschaft und ihre Tutorinnen und Tutoren kennenlernen. Letztere begleiten ihre neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen durch das gesamte erste Semester und unterstützen sie unter anderem bei deren gemeinsamer Erstellung ihrer ersten wissenschaftlichen Hausarbeit und der dazugehörigen Präsentation.

Am Dienstag dagegen standen gruppensdynamische Prozesse im Zentrum. „Die Erstis müssen zusammen Aufgaben lösen. Sie sollen miteinander in Kontakt treten, sich austauschen, abstimmen und gemeinsam zum Ziel kommen“, erklärte Sabrina Mund.

Am Mittwoch ging es in der Industrie- und Handelskammer zu Kiel um das Schwerpunktthema „Studium und Selbstorganisation“. Es wurde unter anderem Knud Hansen, Vizepräsident der IHK zu Kiel, interviewt. Im Anschluss tauschten sich die Studierenden in Kleingruppen zu den Inhalten des Interviews aus: Welche Vor- und Nachteile bringt der Fachkräftemangel für sie? Sind Frauen oder Männer die besseren Führungskräfte? Wie sind soziale Kompetenzen erlernbar? Wie kann man dem Anspruch der Wirtschaft auf Anwendungsorientierung des Studiums gerecht werden?

Am Nachmittag bereiteten die Erstis eine Fragerunde mit Professor Dr. Frosch Wilke, dem Dekan des Fachbereichs, vor. Sie tauschten sich zu ihrem Anspruch an ihr Studium aus und erläuterten die Frage, was es für sie bedeutet sich „aktiv mit den Studieninhalten“ auseinanderzusetzen. Nach diesen drei Tagen steht für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest: Ein erfolgreiches Studium kann nur funktionieren, wenn Lehrende und Lernende gemeinsam an einem Strang ziehen.

Der Donnerstag schließlich stand ganz im Zeichen der Internationalität: Die Auslandsbeauftragten des Fachbereichs informierten über Kooperationen mit internationalen Hochschulen. Außerdem berichteten Studierende von ihren Auslandserfahrungen. Am Freitag brachen dann einige Studierende zu einer Erstsemester-Fahrt mit der Fachschaft auf.

Gemeinsam Herausforderungen begegnen



Prozesse im Team und Gruppenarbeit waren zentrale Themen der Woche. So wurde beim Lernprojekt „Pipeline“ das Audimax zur Sporthalle. Mit Hilfe von fünf oben offenen Plastikrhren musste jedes Team eine Kugel einmal durchs Audimax und wieder zurück transportieren. Dabei durfte die Kugel weder stehen bleiben noch zurückrollen oder gar herunter fallen – sonst war ein Neustart angesagt. Schnell fanden sich die Teams zusammen, entwickelten und erprobten Strategien und kämpften um die beste Zeit.



Immer wieder gab es Auszeiten zur Reflexion der Strategie. Sabrina Mund erklärte: „Fehler sind Feedback im Sinne der Fehlerkultur der Fachhochschule Kiel. Die Studierenden sollen ihre Strategie kontinuierlich verbessern.“ In der anschließenden Reflexionsrunde wurde die Kugel zur Metapher für ein gemeinsames Projekt erklärt, bei dem jeder einzelne Verantwortung trägt und von den anderen abhängig ist. „Klassisches Schnittstellenmanagement: Ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Teamarbeit“, erläuterte Sabrina Mund.



Gemeinsam Herausforderungen bestehen: Studierende beim Lernprojekt „Pipeline“.

Zwei von 140

Am Ende der Woche lautete die zentrale Frage: Wie haben den Studierenden ihre ersten Tage an der Fachhochschule gefallen. Die Feedback-Bögen werden in den kommenden Tagen ausgewertet, aber hier schon einmal zwei Stimmen.



Katharina Hein

Katharina Hein kommt aus Wesendorf bei Wolfsburg und hat vor ihrem Studium eine Ausbildung zur Industriekauffrau in der Privatbrauerei Wittingen gemacht. Die 23-Jährige ist von der Begrüßungswoche positiv überrascht: „Das waren wirklich spannende Tage. Man sammelt nicht nur viele neue Erfahrungen, sondern kann sich selbst auch ganz anders kennenlernen.“ Besonders wichtig findet sie den Fokus auf dem Arbeiten in Gruppen. „So erfährt man gleich, dass man im Studium als Einzelkämpfer schlechte Chancen hat“, sagt Katharina.

„Es ist toll, schon in der ersten Woche so viele Kommilitonen kennenzulernen“, findet Joachim Wandel: „Wenn man dann in eine Vorlesung kommt und die Hälfte der Leute schon kennt, erleichtert das den Start auf jeden Fall!“

Der 20-Jährige weiß, wovon er spricht; er hat im vergangenen Jahr sein Abitur gemacht und gleich danach ein BWL-Studium an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel begonnen. „An der Uni waren mir einfach zu viele Menschen – in der größten Vorlesung waren wir 1200 Studierende“, sagt der FH-Student – und fügt selbstkritisch hinzu: „Außerdem war ich schlicht und einfach zu faul.“

Direkt nach dem Abistress war dem 20-Jährigen noch nicht wieder nach Lernen und Klausuren schreiben. Das soll jetzt anders werden: „Ich bin absolut motiviert.“ Dazu trägt auch die Erstsemesterbegrüßung ihren Teil bei. „Ich habe hier bisher an zwei Tagen mehr von der Hochschule und den Menschen kennengelernt als in einem Semester an der Uni“, erzählt Joachim.



Joachim Wandel

Jana Haverbier